



## Beschluss

vom 23. August 2005

Nr. 0899

### Postulat

#### **Postulat Roland Gehrig: Realisierung des kantonalen Oberstufenkonzepts in der Stadt St.Gallen - wie weiter?; Frage der Erheblicherklärung**

Die Direktion Schule und Sport berichtet:

Roland Gehrig und 25 Mitunterzeichnende reichten am 24. Mai 2005 ein Postulat betreffend Realisierung des kantonalen Oberstufenkonzepts in der Stadt St.Gallen – wie weiter? ein (vgl. Beilage).

Der Stadtrat nimmt zur Frage der Erheblicherklärung wie folgt Stellung:

**1** Das Postulat beschlägt zwei Themenkreise. Zum einen geht es um die Realisierung des kantonalen Oberstufenkonzepts in der Stadt St.Gallen generell, zum anderen speziell um die Stellung der Realschulzentren Engelwies, Bürgli und Buchental in Bezug auf die städtischen Oberstufenzentren.

**2** Was die Realisierung des kantonalen Oberstufenkonzept in der Stadt St.Gallen betrifft, hat der Stadtrat bereits mehrfach die Gründe dargelegt, welche aus städtischer Sicht gegen die Realisierung des Oberstufenkonzepts sprechen. Die Verteilung der Oberstufenschülerinnen und –schüler auf die städtischen Oberstufenschulen, auf die Katholische Kantonssekundarschule (KKSS) und auf das Untergymnasium ist als das zentrale Hindernis in der Realisierung des Oberstufenkonzeptes bereits im Postulat wieder gegeben. Nicht erwähnt sind hingegen die Gründe, die den Stadtrat veranlassen, am Status quo festzuhalten, da sich dieser in der aktuellen Wettbewerbssituation zwischen städtischer Oberstufe, KKSS und Untergymnasium am wenigsten nachteilig auf die städtischen Schulen auswirkt.

Würde nämlich die KKSS gemäss dem kantonalen Oberstufenkonzept nebst Sekundar- auch Realschulklassen führen, und erfolgte das Aufnahmeverfahren nach den bestehenden Aufnahmekriterien, würden in die Realklassen der KKSS überwiegend leistungsfähigere und



leistungswilligere Schülerinnen und Schüler christlichen Glaubens und christlicher Kultur aus meist gefestigten sozialen Verhältnissen eintreten. Dies hätte zur Folge, dass der Anteil an Ausländerinnen und Ausländern, aber auch an Schweizerinnen und Schweizern aus schwierigen sozialen Verhältnissen in den städtischen Realklassen noch dominierender würde. Die Problematik der schulischen und gesellschaftlichen wie auch der beruflichen Integration der Schülerinnen und Schüler an städtischen Realschulen würde noch verschärft.

Diese Problematik hat auch das Kantonale Erziehungsdepartement erkannt und sich den stadträtlichen Überlegungen zum Status quo angeschlossen, als es im Sommer 2003 darum ging, die Umsetzung des kantonalen Oberstufenkonzeptes an der KKSS zu beurteilen. Mit dem Stadtrat ist auch das Erziehungsdepartement der Meinung, dass mit den heutigen Schulstrukturen die Beibehaltung des Status quo die beste der möglichen Lösungen ist.

Aus städtischer Sicht wird zur Umsetzung des Oberstufenkonzeptes eine andere Beurteilung erst dann möglich, wenn für den Zugang zur KKSS dieselben Aufnahmekriterien Gültigkeit haben wie für die städtischen Oberstufenschulen. Solange sich aber die KKSS in Fortführung der Tradition der St.Galler Klosterschule als christliche Schule katholischer Prägung definiert und sich dem Erziehungsauftrag der katholischen Kirche verpflichtet – daraus schöpft die KKSS letztlich ihre Legitimation – wird sie die Schule konfessionell ausrichten und damit die Eintrittsbarriere für jene Jugendlichen beibehalten, welche sich nicht mit der weltanschaulichen Ausrichtung einverstanden erklären können. Die Möglichkeit, Oberstufenschülerinnen und -schüler nach einheitlichen Kriterien den Oberstufenschulen auf Stadtgebiet zuzuweisen, ist nicht gegeben.

Es sei im Übrigen daran erinnert, dass in den Jahren 2002/2003 die Frage der Umsetzung des Oberstufenkonzeptes an der KKSS an einem Runden Tisch mit Vertreterinnen und Vertretern von Stadt und KKSS unter der Leitung des damaligen Erziehungsrates Josef Weiss abgehandelt wurde mit dem Ergebnis, den Status quo beizubehalten. Trotzdem wird der Stadtrat die Oberstufenfrage mit der KKSS im Hinblick auf die Realisierung des Oberstufenkonzeptes neu aufrollen und zusammen mit dem Administrationsrat des katholischen Konfessionsteils weiter an tragfähigen Oberstufenlösungen arbeiten. Vor diesem Hintergrund wird auch die Regierung gemäss ihrer Begründung vom 18. Mai 2005 zum „Postulat Oberstufenkonzept im Kanton St.Gallen“ weder eine eigene Lösung in der Oberstufenfrage der Stadt St.Gallen forcieren noch erzwingen.

**3** Anders zu beurteilen ist dagegen der im Postulat angesprochene Themenkreis, die städtischen Realschulen stärker mit den städtischen Oberstufenzentren zu verknüpfen. Ziel des Oberstufenkonzeptes ist die Schaffung einer übergreifenden Oberstufenkultur, mit welcher Tendenzen zur Separierung von Sekundar- und Realschulklassen aufgefangen werden



sollen. Dem soll die räumliche Zusammenführung von Sekundar- und Realklassen dienen. Auch erlaubt das kantonale Oberstufenkonzept in Nebenfächern stufenübergreifenden Unterricht. Eine leistungsbezogene Durchmischung der beiden Schultypen in den Kernfächern Sprache und Mathematik sieht das kantonale Modell hingegen nicht vor.

Dem Stadtrat ist es ein Anliegen, der Dualität Sekundarschule/Realschule, die von den Betroffenen auch als Separation wahrgenommen wird, entgegen zu wirken. Die Direktion Schule und Sport hat dieses Anliegen aufgenommen und macht sich dazu erste Überlegungen im Rahmen der Oberstufenschulraumplanung West. Die geplanten baulichen Veränderungen im Oberstufenkreis West geben Anlass, grundsätzlich zu hinterfragen, wie durch eine Veränderung des Raumangebotes eine verbesserte Grundlage für die Realisierung des Oberstufenkonzeptes geschaffen werden kann. Denkbar ist einerseits eine engere Kooperation zwischen den beiden Schulhäusern Engelwies und Schönau oder andererseits die Schaffung von zwei Zentren mit jeweils umfassendem Oberstufen-Schulangebot.

Mit diesen Hinweisen will der Stadtrat signalisieren, dass er innerhalb der städtischen Oberstufe gewillt ist, mit neuen und allenfalls auch unkonventionellen Ideen dem Ziel des kantonalen Oberstufenkonzeptes näher zu kommen, und dass er dazu bereits Schritte eingeleitet hat. In diesem Sinne ist er bereit, das Postulat mit folgendem **abgeändertem Wortlaut erheblich** zu erklären:

„Der Stadtrat wird beauftragt, Bericht und allenfalls Antrag zu stellen, wie er gedenkt, die Kooperation zwischen den Realschulzentren und den Oberstufenzentren zu stärken bzw. Realschulzentren und Oberstufenzentren enger zu verbinden.“

Information über die Stellungnahme des Stadtrates gemäss Art. 67 Geschäftsreglement Stadtparlament:

- In Bezug auf die KKSS soll am Status quo des städtischen Oberstufenkonzeptes festgehalten werden, da sich dieser in der aktuellen Wettbewerbssituation zwischen städtischer Oberstufe, KKSS und Untergymnasium am wenigsten nachteilig auf die städtischen Schulen auswirkt.
- Der Status quo ist das Ergebnis eines runden Tisches mit Vertreterinnen und Vertretern von Stadt und KKSS unter der Leitung des damaligen Erziehungsrates Josef Weiss in den Jahren 2002/2003. Die Situation auf der Oberstufe in der Stadt St.Gallen hat sich seither nicht verändert.



- Demgegenüber sollen stadintern Überlegungen angestellt werden, wie die städtische Oberstufe näher an das kantonale Oberstufenkonzept herangeführt, und wie die Kooperation zwischen den Realschulzentren und den Oberstufenzentren gestärkt werden kann.

**4** Auf Antrag der Direktion Schule und Sport beschliesst der Stadtrat:

1. Den vorstehenden Ausführungen wird zugestimmt.
2. Die Direktorin Schule und Sport wird beauftragt, im Stadtparlament zur Frage der Erheblicherklärung in diesem Sinne Stellung zu nehmen.

Beilage:

Postulat von Roland Gehrig vom 24. Mai 2005

Protokollauszug:

Direktion Inneres und Finanzen (3)

Direktion Schule und Sport (3)

